

A classical painting depicting a young woman with a serene expression, seated and playing a large, ornate wooden harp. She is dressed in a white, flowing gown with a dark bodice and a pinkish-red headscarf. Her hands are positioned on the strings of the harp. The background shows a lush garden with various plants, a stone wall, and a large tree. The overall style is characteristic of 18th-century European art.

cpo

Johann Samuel Schroeter
Three Harp Concertos

Mozart: Harp Concerto K 107

Silke Aichhorn
Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim
Douglas Bostock

CPO



Silke Aichhorn

Digital Booklet

Johann Samuel Schroeter ca. 1750–1788

Concerto for Harp and Orchestra in E flat major, Op. 3, No. 6 17'55

- | | | |
|---|---------------------|------|
| 1 | Allegro spiritoso | 8'12 |
| 2 | Grazioso. Larghetto | 5'07 |
| 3 | Rondo. Allegro | 4'36 |

Concerto for Harp and Orchestra in C major, Op. 3, No. 3 16'29

- | | | |
|---|---------------------|------|
| 4 | Allegro | 7'03 |
| 5 | Grazioso. Larghetto | 4'13 |
| 6 | Rondo. Allegro | 5'13 |

Wolfgang Amadeus Mozart 1756–1791

Concerto for Harp and Orchestra in D major K 107 14'55

- | | | |
|---|-------------------|------|
| 7 | Allegro | 6'30 |
| 8 | Andante | 4'01 |
| 9 | Tempo di Menuetto | 4'24 |

Johann Samuel Schroeter

Concerto for Harp and Orchestra in D major, Op. 3, No. 4 14'14

- | | | |
|----|-----------------|------|
| 10 | Allegro | 6'45 |
| 11 | Grazioso. Largo | 3'46 |
| 12 | Rondo. Allegro | 3'43 |

Total time 63'33

Silke Aichhorn harp

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

Douglas Bostock

Die Geschichte zu dieser CD ist etwas kurios. Per Post erhielt ich ein größeres Päckchen mit den Stimmen zu drei Klavierkonzerten von Johann Samuel Schroeter. Ein langjähriger Freund aus Hamburg hatte sie abgeschrieben, eine Bratschenstimme hinzugefügt und machte sie mir zum Geschenk. Die Musik wäre großartig und ich sollte sie doch mal anschauen. Für die Harfe gibt es ja leider wenig »gute« Originalmusik und so suchen wir auch immer bei den Tasteninstrumenten, ob die Werke auf unser Instrument übertragbar sind. In der Klassik war diese Herangehensweise nichts Ungewöhnliches. Wie bei vielen Kompositionen in dieser Epoche ist im Titel »Harpesichord or Piano-Forte or Harp« angegeben. Die Klangähnlichkeit einer Harfe zu einem Hammerflügel ist Grund genug, die Konzerte auch auf meinem Instrument zu spielen. Schroeter hat zwar die Harfe nicht explizit erwähnt, aber hören Sie einfach selbst.

Da ich schon zwei CDs mit Weltersteinspielungen bei **cpo** herausgebracht habe (Harfenkonzerte mit Orchester von Ernst und Jean Théophile Eichner sowie Johann Hertel, dem Schweriner Hofkomponisten) schrieb ich erneut das Label an, ob Interesse bestünde. Es dauerte eine Zeit, aber dann kam ein OK! vom Label. Das erste angefragte Orchester bot leider keine Kapazitäten an, aber da ich kurz vorher mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim als Solistin gespielt hatte, fand ich dort offene Ohren. Und gleich gab es auch einen Termin. Sechs Wochen später!! Ob ich gleich das Material schicken könnte? Das tat ich und machte mich ans Üben. Dreimal Schroeter und dazu noch ein frühes Konzert von Mozart, weil selbiger einige Kadenzen zu den Konzerten des deutschen Kollegen geschrieben hatte.

Beim Üben kamen einige Fragen auf. Zuerst rief das Orchester an. Der Konzertmeister wolle die Stimmen einrichten, aber das Material würde nicht übereinstimmen. Panik! Ein Anruf in Hamburg. Oh, Moment, die richtige Version würde geliefert werden. Alle PDF neu verknüpft, wieder gemailt.

Zwei Tage später, das gleiche Spiel, große Konfusion. (Es sollte spannend bleiben...) Dazu waren in der neu geschriebenen Solostimme meines Bekannten komische Einwürfe, die ich der im Internet gefundenen Handschrift nicht zuordnen konnte. Auch auf mehrmalige Nachfrage, woher diese denn seien, bekam ich keine verwertbare Antwort... Noch zwei Wochen bis zur Aufnahme. Ich sitze beim Frühstück und poste etwas in meinen Status. Da meldet sich der hochgeschätzte Musiker Christoph Angerer vom Concilium musicum Wien, ein kleiner Chat folgt. »Was ich denn so machen würde?« – »Ich übe Schroeter für eine Aufnahme!« – »Aaah, Schroeter, der ist fein! Wir haben seine Klavierkonzerte ersteingespielt mit dem Hammerflügel«. Waaaaa? Unglaublich, was für ein Zufall! Von der Aufnahme wusste ich nichts. Ich erzähle ihm von den kleinen Kadenzen in der Solostimme, mit denen ich nichts anzufangen weiß. »Wart, ich steig' nachher auf den Dachboden, such' die Noten und lass' sie Dir scannen. Übermorgen hast Du sie!« Was für ein unbeschreibliches Glück!

Paul Angerer, sein Vater, Begründer des Concilium musicums Wien, österreichischer Dirigent, Bratschist, Komponist und Radiomoderator hatte die teils unvollständigen Kadenzen von Mozart sowie komplett fehlende Kadenzen stilgerecht ergänzt. Und was besonders schön ist: Er leitete von 1971–1981 das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim, das Orchester, mit dem die vorliegende Aufnahme nun realisiert wurde.

Zwei Tage später hatte ich also eine sinnvolle Soloausgabe, die ich erst einmal in meine Noten übertragen und dann schnell üben musste. Die ursprünglichen »Einwürfe« fielen dem Radiergummi zum Opfer... Kurz danach reiste ich gut vorbereitet nach Pforzheim. Nach einer äußerst unruhigen Nacht mit Bettwanzen auf dem Kopfkissen (das wollen Sie nicht wissen...), durfte ich im tollen Turm-Quartier-Forum der Sparkasse Pforzheim zusammen mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester unter Douglas Bostock und dem wunderbaren Tonmeister Stefanos Ioannou mit den Aufnahmen beginnen. Es blieb nach wie vor spannend...

Während der Proben wurde klar, dass die hinzugefügte Bratschenstimme »einige« gravierende Mängel aufwies, wir verbrachten viel Zeit mit Änderungen. Mir war das natürlich alles sehr unangenehm, aber ein extrem geduldiges Orchester, der grandiose Konzertmeister Sebastian Gäßlein und der immer Ruhe bewahrende, optimistische und unaufgeregte Dirigent Douglas Bostock machten schlussendlich aus der ganzen schönen Idee ein feines Endprodukt.

Sie halten es in Händen, viel Freude damit!

Johann Samuel Schroeter wurde am 2. März 1750/52 oder 53 in Guben, Markgrafschaft Niederlausitz geboren. Sein Vater war königlich-polnischer und kurfürstlich-sächsischer Oboist im Graf Brühlschen Regiment. Die Schroeters waren eine Musikerfamilie. Johann Samuel und seine Geschwister Corona (die übrigens als Goethes erste Iphigenie unsterblich wurde), Heinrich und Marie Henriette erhielten vom Vater Musikunterricht und schlugen später ebenfalls musikalische Wege ein.

Schroeter ging nach Leipzig und studierte bei Johann Adam Hiller Musik. Er trat dort als

Sopransolist auf, nach dem Stimmbruch widmete er sich dem Klavierspiel und dem Komponieren. 1767 trat Schroeter als Pianist beim Großen Konzert, einer bedeutenden Konzertreihe in Leipzig auf. Es folgten Konzerttourneen durch die Niederlande und England. Am 2. Mai 1772 debütierte er in London mit einem seiner eigenen Klavierkonzerte. Er reüssierte in den Bach-Abel-Konzerten, übernahm in der britischen Hauptstadt eine Organistenstelle, gab Klavierunterricht zur Deckung seines Lebensunterhaltes und wurde schließlich 1782 Johann Christian Bachs Nachfolger als Music Master der Königin Charlotte. Schroeter zählte schnell zu einem der beliebtesten Pianisten und Klavierlehrern Londons. Seine Auftritte trugen zu einer frühen Begeisterung für das Klavier auf der britischen Insel bei.

Die heimliche Heirat mit seiner Klavierschülerin Rebecca Scott – ganz stilecht in Schottland – war ein Skandal. Da die Eltern der Braut scheinbar aus besseren Kreisen stammten, sollen sie Schroeter die damals erhebliche Summe von 500 Pfund Sterling pro Jahr unter der Bedingung gezahlt haben, dass er seine öffentliche Karriere beendete. Seit seiner Hochzeit spielte Schroeter daher nur noch für seine Gönner aus den adeligen Kreisen, die bis in die Königsfamilie hineinreichten, so unter anderem für den Prince of Wales (den späteren Georg IV.), der ihn als Amateurcellist immer wieder zu musikalischen Privatunterhaltungen beizog.

Die letzten Jahre seines Lebens lebte er mit seiner Frau zurückgezogen in seinem Haus in Pimlico, wo er nach wie vor unterrichtete (der allen Klavierelven bestens vertraute Johann Baptist Cramer war sein berühmtester Schüler). Schroeter starb mit sechsunddreißig Jahren an Kehlkopfkrebs.

(Drei Jahre später, 1791, lernte Joseph Haydn Rebecca Schroeter in London kennen- die Liebesbriefe der damals etwa 30-jährigen an den sechzigjährigen Haydn sind überliefert. Seinem Biographen Albert Christoph Dies erzählte Haydn, dass er Mrs. Schroeter liebte und sie, wenn er »damals ledig gewesen wäre, sehr leicht geheiratet hätte.« Er widmete ihr seine Trios op.82.)

Die Schroeter'schen Klavierkonzerte müssen auf Mozart Eindruck gemacht haben – er war nie leichtfertig mit Lob und Tadel. Und er hat oft und gerne Einflüsse anderer Komponisten aufgenommen und auf seine Weise verarbeitet. »...schreiben sie mir doch ob sie die Concerte von schrötter zu Salzburg haben?- die Sonaten von hüllmandel?- ich wollte sie kaufen, und ihnen überschicken. Beyde oeuvres sind sehr schön«, schreibt Wolfgang Amadé Mozart am 3 Juli 1778 an seinen Vater nach Salzburg. Leopold Mozart meldet seinem Sohn, der sich gerade in München aufhält, in einem Brief vom 10. Dezember 1778: »Eben kommt Sgr. Cecarelli, der sich dir abermahl entgegen empfiehlt, dich bald zu sehen wünschet, sich zum Clavier setzt und das erste Concert vom Schroeter ex F bey deiner Schwester lernet.« Anscheinend hat Leopold Mozart die *Sechs Concerte für Cembalo oder Pianoforte* op. 3 von Johann Samuel Schroeter in Salzburg bekommen – oder Wolfgang hat sie in Paris gekauft und doch geschickt.

Jedenfalls kam Wolfgang Amadé Mitte Januar 1779 nach Salzburg zurück – die Reise dauerte über 15 Monate; das »Bäsle« (seine Cousine Maria Anna Thekla aus Augsburg) hat er mitgebracht. Am 17. Januar 1779 wurde Wolfgang zum Hoforganisten ernannt: Er komponierte viel, spielte mit Nannerl ein Konzert bei Hofe; er vergnügte sich mit Kegelschieben und Bölzschießen. Und er schrieb Kadenzen

zu vier netten, "leichten", einfachen, formschönen, melodischen Schroeter'schen Klavierkonzerten.

Mein großer Dank gebührt Paul Angerer für die Ergänzung dieser Kadenzen und seinem Sohn Christoph Angerer, der mich wirklich gerettet hat! Ohne ihre Hilfe hätte diese Aufnahme so nicht funktioniert! Wolf Buchholz hatte die schöne Idee, mich mit diesen Konzerten zu überraschen, auch dafür den größten Dank!

Und zum Schluss: Danke an Burkhard Schmilgun, Michael Rickert und Frederik Wittenberg, an das ganze Team des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim, Frau Mücke und Frau Becker, an den »ausgeliehenen« Konzertmeister Sebastian Gäßlein, den so geduldigen Tonmeister Stefanos Ioannou und last but not least: Douglas Bostock – was für ein Glück, dass ich mit Dir und Euch allen arbeiten durfte!

– Silke Aichhorn

unter freundlicherer Genehmigung Verwendung des Booklettextes von Paul Angerer/Concilium musicum Wien, Wikipedia, eines Textes aus dem Tamino-Klassikforum / Ulli Bleses sowie Anregungen von Dr. Martin Fogt und Dr. Florian Wagner

Mit freundlicher Unterstützung durch

 Sparkasse
Pforzheim Calw

»Solche Konzerte sollte es öfters geben« oder »Ein Konzert, wie man es selten erlebt« – so titelt die Presse und genau das zeigt, was **Silke Aichhorn** mit ihrem Publikum macht!

Die Mischung aus Musikalität, ungemein farbigem Ton, virtuosem Handwerk kombiniert mit un-nachahmlicher Natürlichkeit ist es, was die Zuhörer begeistert. Ihre unterhaltsam moderierten Konzerte sind ihr Markenzeichen, dazu kommt der unbedingte Wille, Neues und auf der Harfe noch Unbekanntes, zu präsentieren.

Mit ihrer Diskographie von mittlerweile 33 CDs, zwei Büchern und aktuell mehr als 200 Videos auf YouTube hat sie in der internationalen Harfenszene ein Alleinstellungsmerkmal. Silke Aichhorn lässt sich in keine Schublade packen. Sie ist eine der weltweit aktivsten Harfensolistinnen, Buchautorin, Unternehmerin mit eigenem CD-Label HÖRMUSIK und Verlag, Mutter, Mentorin beim Deutschen Kulturrat, Hospizbotschafterin, Pädagogin – kreativ und energiegeladen, mit dem Ziel, das Image der Harfe zu entstauben. »Der Harfenistin Silke Aichhorn ist es gelungen, binnen weniger Jahre ihr Instrument im Konzertsaal wieder heimischer werden zu lassen« (FAZ).

Die als Solistin wie Kammermusikerin konzertierende Musikerin gehört zu den gefragtesten und vielseitigsten Harfenistinnen weltweit, ihre Ausbildung erhielt sie in Lausanne und Köln, sie ist mehrfache Preisträgerin internationaler Wettbewerbe sowie mehrerer Kulturpreise. Mit ihrem umfangreichen Repertoire sowie den verschiedensten Kammermusikbesetzungen ist die Harfenistin bei internationalen Festivals sowie als Solistin mit Orchester zu hören. Silke Aichhorn wird ebenso regelmäßig zu Fernseh- und Rundfunkaufnahmen eingeladen. Neben Konzertauftritten innerhalb Europas

war sie in Hongkong, Brasilien, Australien, Thailand, Japan und den USA zu Gast. Mit dem Flötisten Prof. Dejan Gavric pflegt sie eine intensive Zusammenarbeit.

Die Harfenistin gibt regelmäßig Meisterkurse im In- und Ausland und ist Jurorin in Harfenwettbewerben, sie hatte Lehraufträge für Harfe am Landeskonservatorium Feldkirch/Vorarlberg sowie für Kammermusik an der Hochschule für Musik Mainz. Sie wurde mit dem Titel »Kultur- und Kreativpilotin« der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung ausgezeichnet. Ihr leidenschaftliches Arbeiten, die Harfe weiter in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken, wurde unter 611 Bewerbern für auszeichnungswürdig befunden!

Seit 2013 ist die Harfenistin Botschafterin des ambulanten Hospizdienstes der Caritas Traunstein. 2014 spielte sie beim Weltharfenkongress in Sydney als Uraufführung das Harfenkonzert op. 9 von Ernst Eichner und ein Privatkonzert mit ihrem Flötisten Prof. Dejan Gavric für den emeritierten Papst Benedikt XVI. im Vatikan. Seit 2016 ist Silke Aichhorn zudem Geschäftsführerin des Regionalwettbewerbes „Jugend musiziert“ Südostbayern. 2017 spielte sie beim Weltharfenkongress in Hongkong als Welterstaufführung das Harfenkonzert D-Dur von Johann Wilhelm Hertel, die dazugehörige CD erschien bei **cpo**. Im Repertoire hat die Harfenistin auch Kinderkonzerte und »Harfenstunden« in Schulen/Kindergärten. Seit 2018 tritt die Harfenistin mit ihrer kabarettistischen Lesung »Lebenslänglich Frohlocken – Skurriles aus meinem Musikedasein« auf, 2019 erschienen das dazugehörige Buch und Hörbuch. 2021 wurde sie Hospizbotschafterin der Hospizbewegung Düren. 2023 erschienen Buch und Hörbuch »Frohlocken leichtgemacht!?!«

Ein frischer und packender musikalischer Zugriff und stilistische Vielfalt von der Alten bis zur Neuen Musik sind die Erkennungszeichen des **Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim**. Das in der Basis mit vierzehn Musikern aus sieben Nationen besetzte Ensemble ist eines der ganz wenigen »Full-time«-Kammerorchester: So wird eine außergewöhnliche Homogenität und Flexibilität des Klangbildes möglich, die auch in größerer Besetzung mit Bläsern und weiteren Streichern aus einem festen Musikerstamm erhalten bleiben.

Gegründet wurde das Südwestdeutsche Kammerorchester im Jahr 1950 von dem Hindemith-Schüler Friedrich Tilegant. Rasch fand das Ensemble internationale Anerkennung: Man sprach vom »Tilegant-Sound«, der bei den Festspielen in Salzburg, Luzern und Leipzig und auf weltweiten Konzertreisen zu hören war. Maurice Andre, Dietrich Fischer-Dieskau, Frans Brüggen und Yehudi Menuhin waren nur einige der musikalischen Größen, mit denen das »Südwestdeutsche« zusammenarbeitete.

Nach der Tilegant-Ära wurde das Orchester vor allem durch Paul Angerer, Vladislav Czarnecki, Sebastian Tewinkel und Timo Handschuh geprägt. Mit Beginn der Konzertsaison 2019/20 übernahm der britische Dirigent Douglas Bostock die künstlerische Leitung, und prägt und entwickelt seither Klang, Stilik und Programmatik des Ensembles.

Auf seinem Erfolgsweg hat das Südwestdeutsche Kammerorchester neben etlichen Rundfunkaufnahmen etwa 300 Schallplatten und CDs eingespielt, von denen eine ganze Reihe mit internationalen Preisen ausgezeichnet wurden. Zahlreiche Uraufführungen (Jean Françaix, Harald Genzmer, Enjott Schneider, Mike Svoboda) belegen seine Kompetenz auch für die zeitgenössische Musik. Auch in jüngerer Zeit musizierte das Kammerorchester mit

international bekannten Solisten wie Nigel Kennedy, Andrea Bocelli, Mischa Maisky, Cyprien Katsaris, Christian Tetzlaff oder Lars Vogt und war in ganz Europa (Festival Prager Frühling, Schleswig-Holstein-Musikfestival, Schwetzingen Festspiele, Festival Euro Mediterraneo Rom, OsterKlang Wien, Sala Verdi Mailand, Auditorio Nacional Madrid, Berliner Philharmonie), in den USA und in Japan zu Gast.

Daneben erweiterte es seine Bandbreite durch neue Programmideen und Projekte in den Bereichen Weltmusik (Giora Feidman), Jazz (Nigel Kennedy, Sebastian Studnitzky), Crossover (Fools Garden), Musik und Literatur (Iris Berben, Senta Berger, Hannelore Hoger), Kabarett (Lars Reichow), Oper (Manfred Honeck), Tanz (Nina Corti, Bettina Castano) und Figurentheater.

Der britische Dirigent **Douglas Bostock** wirkt seit Beginn der Konzertsaison 2019/20 als neuer künstlerischer Leiter und Chefdirigent des Südwestdeutschen Kammerorchesters Pforzheim. Zuvor war er von 2001 bis 2019 Chefdirigent des Schweizer Sinfonieorchesters »Argovia Philharmonic«, das er in dieser Zeit mit frischen Konzepten und innovativen Formaten künstlerisch erfolgreich in der Orchesterlandschaft positioniert hat. Weitere Stationen seiner Laufbahn waren die Karlsbader Symphoniker (Chefdirigent und Künstlerischer Leiter 1991–1998), die Tschechische Kammerphilharmonie (Ständiger Gastdirigent 1993–2011), die Münchner Symphoniker (Erster Gastdirigent 2002–2008), das Tokyo Kosei Wind Orchestra (Chefdirigent 2001–2006 / Erster Gastdirigent 2006–2010) und die Schlossoper Hallwyl (Musikalischer Leiter seit 2003).

Sein Repertoire umfasst ein breites Spektrum vom Barock bis zur Moderne einschließlich aller

Standardwerke sowie eine Vielzahl selten aufgeführter Werke, zeitgenössische Musik und Opern. Sein Temperament, sein unverkennbarer Stil und sein Kommunikationstalent machen Douglas Bostock zu einem gern gesehenen Gastdirigenten bei führenden Orchestern in Europa, Amerika und Asien. In Grossbritannien gastierte er unter anderem mit den Orchestern der BBC, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem Royal Liverpool Philharmonic Orchestra, dem Scottish National Orchestra und dem London Philharmonic Orchestra.

Zu seinen weiteren Gastdirigaten zählen die Münchner Symphoniker, die Orchester in Jena, Erfurt, Halle, Århus, Ålborg, Odense, Brno, Bratislava, die Norddeutsche Philharmonie, die Südwestdeutsche Philharmonie, das Stuttgarter Kammerorchester, das Radio-Symphonieorchester Prag, die Prager Symphoniker und viele mehr. Auf dem amerikanischen Kontinent sind es unter anderem das National Orchestra Washington, die Orchester in Chicago, Kansas, Colorado, Calgary und Mexiko, in Japan das New Japan Philharmonic und das Tokyo City Philharmonic sowie die Orchester in Nagoya, Kyoto, Kanagawa, Osaka und andere.

Über 100 CD-Aufnahmen dokumentieren das künstlerische Profil und das vielseitige Repertoire von Douglas Bostock. Seine CD-Aufnahmen, z.B. der kompletten Orchesterwerke Carl Niensens und der Symphonien Robert Schumanns, sowie eine große Reihe mit britischer Musik und viele Ersteinspielungen wenig bekannter Werke finden international hohe Anerkennung und genießen große Beliebtheit.

Douglas Bostock ist ein geschätzter Pädagoge, der sich auch der Arbeit mit jungen Musikern widmet. Er war an der Tokyo National University of the Arts als Gastprofessor tätig, ist Visiting Professor am

Senzoku Gakuen College of Music und ist auch an anderen Musikuniversitäten in verschiedenen Ländern als Gast tätig. Darüber hinaus leitet er Kurse und Meisterklassen für junge Dirigenten. Mit dem Südwestdeutschen Kammerorchester Pforzheim arbeitete Douglas Bostock seit 2012 bereits mehrfach als Gastdirigent zusammen und prägt und entwickelt nun als neuer Künstlerischer Leiter und Chefdirigent Klang, Stilistik und Programmatik dieses ebenso traditionsreichen wie innovativen Ensembles weiter.

The story behind this CD is somewhat peculiar. By mail I received a rather large parcel with the parts for three piano concertos by Johann Samuel Schroeter. A friend from Hamburg with whom I have been acquainted for many years had copied them, added a viola part, and sent them to me as a gift. He said that they were magnificent and that I should take a look at them. For the harp, as we know, there is unfortunately only a little “good” original music, and so we are also always searching music for keyboard instruments to see if there are works that can be transferred to our instrument. In the Classical period this approach was nothing unusual. As in many compositions from this epoch, “Harp or Piano-Forte or Harp” is indicated in the title. The similarity between the sound of the harp and that of the fortepiano is reason enough to play the concertos on my instrument. Schroeter did not explicitly mention the harp, but just hear things for yourself.

Since I had already released two CDs with world-premiere recordings on **cpo** (Harp Concertos with Orchestra by Ernst and Jean Théophile Eichner and by the Schwerin court composer Johann Hertel), I again wrote to the label, asking if there might be interest in a new CD. Some time passed, by then an OK! came from the label. The first orchestra asked to participate unfortunately did not offer its services, but since I shortly before had performed as a soloist with the Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, I found open ears there. And at once a date was set. Six weeks later!! Might I be able to send the material immediately? I did so and got down to practicing. Three compositions by Schroeter and in addition an early concerto by Mozart because he had written some cadenzas for the concertos by his fellow

German composer. While I was practicing, some questions arose. First the orchestra telephoned. The concertmaster wanted to arrange the parts, but the material would not be in agreement. Panic! A telephone call in Hamburg. Oh, wait a minute, the correct version would be delivered. All pdfs freshly brought together, sent again by email.

Two days later, the same spiel, great confusion. (Things would continue to be suspenseful...). In addition, there were strange inserts in the newly written solo part provided by my friend, and I could not find a place for them in the manuscript available on the internet. I asked several times where they came from, but I did not receive any answer of practical use... Only two weeks left until the recording. I was having my breakfast and posted something on my status. Christoph Angerer, a highly regarded musician from the Concilium Musicum Wien, signed in; a little chat followed. “So what then would I do?” – “I’m practicing Schroeter for a recording!” – “Aaah, Schroeter, he’s good! We made a first recording of his piano concertos with the fortepiano.” Whaaaaat? Incredible, what a coincidence! I didn’t know anything about the recording. I told him about the little cadenzas that were causing me trouble in the solo part. “Wait, I’ll go up later to the attic, look for the music, and have it scanned for you. You’ll have it the day after tomorrow!” What an indescribable stroke of good luck!

Paul Angerer, his father, the founder of the Concilium Musicum Wien and an Austrian conductor, violist, composer, and radio moderator, had rounded out the cadenzas by Mozart that in part were incomplete and supplied in proper style the cadenzas that were entirely lacking. And what is especially nice: from 1971 to 1981 he had conducted the Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim,

the orchestra, with which the present recording now was going to be produced.

Two days later I had a solo edition that made sense. I first had to transfer it into my music and then quickly practice. The original “inserts” fell victim to the eraser... Shortly thereafter I made the trip to Pforzheim in a good state of preparation. After an extremely restless night with bedbugs on my pillow (that’s more than you want to know...), I could begin the recording sessions in the marvelous TurmQuartier-Forum of the Sparkasse Pforzheim together with the Südwestdeutsches Kammerorchester under the conductor Douglas Bostock and the wonderful sound engineer Stefanos Ioannou. Suspense continued to reign...

During the rehearsals it became clear that the added viola part displayed “some” serious flaws; we spent a lot of time with revisions. All of this was of course very unpleasant to me, but an extremely patient orchestra, the magnificent concertmaster Sebastian Gäßlein, and the conductor Douglas Bostock, who always saw to it that calm prevailed and was optimistic and unperturbed, in the end transformed a wonderful idea into a fine result. You have it in your hands; may it bring you a lot of joy!

Johann Samuel Schroeter was born on 2 March 1750/52 or 1753 in Guben, Markgrafschaft Niederlausitz. His father was an oboist of the King of Poland and Prince Elector of Saxony in the Count Brühl Regiment. The Schroeters were a family of musicians. Johann Samuel and his siblings Corona (who, by the way, gained immortal fame as Goethe’s first Iphigenie), Heinrich, and Marie Henriette received instruction in music from their father and later also pursued careers in music.

Schroeter went to Leipzig and studied music with Johann Adam Hiller. Here he performed as a soprano soloist and later dedicated himself to piano playing and composing after his voice had broken. In 1767 he performed as a pianist in the Grand Concert, an important concert series held at the Gewandhaus Church in Leipzig. Concert tours through the Netherlands and England followed. On 2 May 1772 he debuted in London with one of his own piano concertos. He celebrated successes in the Bach-Abel Concerts, assumed an organist’s post in the British capital, and gave piano lessons to earn his livelihood prior to succeeding Johann Christian Bach as Queen Charlotte’s music master in 1782. Schroeter quickly became one of London’s most-loved pianists and piano teachers. His performances contributed to the early enthusiasm for the piano in the British Isles.

Schroeter’s secret marriage to his piano pupil Rebecca Scott—very true to style in Scotland—was a scandal. Since the bride’s parents apparently came from better circles, they are said to have paid Schroeter what was then the considerable sum of five hundred pounds sterling per year on the condition that he end his public career.

After his marriage Schroeter thus continued to perform only for his patrons in private circles, with this group including members of the royal family, for example, the Prince of Wales (the later King George IV), who as an amateur cellist again and again had him perform at private entertainments. During the last years of his life Schroeter lived in retirement with his wife in his house in Pimlico, where he continued to offer instruction. (Johann Baptist Cramer, well known to all piano novices, was his most famous pupil.)

Schroeter died of throat cancer at the age of thirty-six. (Three years later, in 1791, Joseph Haydn became acquainted with Rebecca Schroeter in London. The love letters of this woman who was about thirty years old at the time to the sixty-year-old Haydn have come down to us. Haydn told his biographer Albert Christoph Dies that he loved Mrs. Schroeter and “very easily would have married” her if he “had been single at the time.” He dedicated his Trios op. 82 to her.)

Schroeter’s piano concertos must have made an impression on Mozart, who was never lightheaded with praise and blame. And he frequently and fondly absorbed influences from other composers and elaborated them in his own way. On 3 July 1778 Wolfgang Amadé Mozart wrote to his father, who was in Salzburg: “... will you write to me whether you have the concertos by Schroeter in Salzburg? – The sonatas by Hüllmandel? – I wanted to buy them and send them over to you. Both oeuvres are very beautiful.”

In a letter of 10 December 1778 Leopold Mozart reported to his son, who was in Munich at the time: “Sgr. Ceccarelli has just come, and he again recommends himself to you, desiring to see you very soon, has sat down at the piano, and is learning the first concerto by Schroeter ex F with your sister.” Apparently Leopold Mozart had obtained the Six Concertos for Harpsichord or Pianoforte op. 3 by Johann Samuel Schroter in Salzburg, or Wolfgang had bought them in Paris and sent them.

In any case, in mid-January 1779 Wolfgang Amadé returned to Salzburg—the trip has lasted more than fifteen months; he brought with him his “Bäsle” (his cousin Maria Anna Thekla from Augsburg). On 17 January 1779 Wolfgang was named court organist; he composed a lot and performed a concert at the

court with Nannerl; he entertained himself by playing skittles and the game known as Bözlschießen. And he wrote cadenzas for four nice, “light,” simple, formally beautiful, melodious piano concertos by Schroeter.

I owe great thanks to Paul Angerer for completing these cadenzas and to his son Christoph Angerer, who really bailed me out! Without their help this recording wouldn’t have come off as it should! Wolf Buchholz had the good idea to surprise me with these concertos—the greatest thanks for this to him too!

And finally: thanks to Burkhard Schmilgun, Michael Rickert, and Frederik Wittenberg, to the entire team of the Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim, to Frau Mücke and Frau Becker, to the concertmaster “on loan” Sebastian Gäßlein, to the so very patient sound engineer Stefanos Ioannou, and last but not least to Douglas Bostock—what great good fortune it was that I was able to work with you and with all of you!

– *Silke Aichhorn*

With generous permission for use of the booklet text by Paul Angerer/Concilium Musicum Wien, Wikipedia, of a text from the Tamino-Klassikforum/Ulli Blee, as well as input from Dr. Martin Fogt and Dr. Florian Wagner.

Silke Aichhorn is one of the most sought-after European harpists performing as a soloist as well as in chamber music ensembles. The public and critics alike widely applaud her concerts and she is considered to be one of the few harpists who succeeds in presenting the harp as a solo instrument.

Aichhorn studied harp with Prof. Ursula Lentrodt, Prof. Chantal Mathieu and Prof. Han-An Liu, she has won numerous awards and prizes in international competitions. Thanks to her vast repertoire and experience in various chamber music formations, she is regularly invited to international music festivals and performs as a soloist with orchestras. She is a frequent guest in radio and television programs and also gives concerts all over Europe and has been invited to Hongkong, Brazil, Thailand, Japan, Australia and the United States. She regularly gives masterclasses and is invited as a jury member for harp competitions, her educational experience includes 33 years of teaching.

Until now she has recorded 33 CDs. In 2006 she founded her own CD-Label HÖRMUSIK. In 2012 she was awarded the title “cultural and creative pilot” from the initiative “cultural and creative industries” of the federal German government. In 2013 she was awarded hospice ambassador for the *Caritas* in Traunstein. In 2014 she had the privilege to play a private concert for Pope emeritus Benedikt XVI in Radio Vatican together with her fellow flutist Prof. Dejan Gavric. Also in 2014 she played the first performance of the Concerto op. 9 by Ernst Eichner at the World Harp Congress in Sydney/Australia. Since 2016 she is managing director of the regional board for the youth competition “Jugend musiziert” in southeastern Bavaria. In 2017 she played the first performance of the Concerto in F major by Johann Wilhelm Hertel at the World Harp Congress in

Hongkong. Since 2018 she performs in a cabaret program called “Lifelong rejoicing – Stories of her life as a musician”, in 2019 her first book on this subject was published and became soon a bestseller. In 2021, she became a hospice ambassador for the Düren Hospice Movement. The book and audiobook “Rejoicing Made Easy!?” were published in 2023.

Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim

A fresh and gripping musical approach and stylistic diversity from early to contemporary music are the distinctive mark of the **Southwest German Chamber Orchestra** based in Pforzheim. With a fixed base of fourteen musicians from seven countries, the ensemble is one of the very few full-time chamber orchestras and recognized for its exceptional homogeneity and flexibility of the sound.

The Southwest German Chamber Orchestra was founded in 1950 by Friedrich Tilegant, a pupil of Paul Hindemith. The ensemble quickly gained international recognition and was heard at the festivals in Salzburg, Lucerne and Leipzig as well as on world-wide tours and on numerous recordings (Deutsche Grammophon, Vox, Erato, Telefunken, Intercord). Yehudi Menuhin, Maurice André, Dietrich Fischer-Dieskau, Frans Brüggen and Henryk Szeryng were just some of the great musicians who have worked with the orchestra.

Following the Tilegant era, the orchestra was directed by Paul Angerer, Vladislav Czarnecki, Sebastian Tewinkel and Timo Handschuh. With the start of the 2019–20 season the British conductor Douglas Bostock has assumed the position of Artistic Director.

The Southwest German Chamber Orchestra has made numerous radio broadcasts and more than 300 recordings, of which a number have been awarded international prizes. Currently the orchestra plays together with renowned soloists such as Nigel Kennedy, Mischa Maisky, Christian Tetzlaff, Lars Vogt, Yuri Bashmet, Lilya Zilberstein, Sergej Krylov, Hansjörg Schellenberger and Bernd Glemser.

It has been invited to perform in almost all European countries (Schleswig-Holstein Music Festival, Prague Autumn, Flanders Festival, EuroMediterranean International Festival Rome, Vienna Oster-Klang Festival, Auditorio Nacional Madrid, Tonhalle Zurich, Berlin, Munich and Cologne Philharmony, Sala Verdi Milan, Royal Concert Society Antwerp, Great Synagogue Budapest) as well as in the USA and Japan.

The British conductor **Douglas Bostock** is Principal Conductor and Artistic Director of the Southwest German Chamber Orchestra. He previously held positions with the Argovia Philharmonic (Principal Conductor 2001–2019, now Honorary Conductor), the Hallwyl Opera Festival (Music Director), the Karlov Vary Symphony Orchestra (Principal Conductor), the Munich Symphony Orchestra (Principal Guest Conductor), the Czech Chamber Philharmonic (Principal Guest Conductor), the Southwest German Philharmonic (Regular Guest Conductor), and Tokyo Kosei Wind Orchestra (Principal Conductor & Principal Guest Conductor).

Douglas Bostock has conducted many of the leading European, North American and Asian orchestras, including the London Philharmonic, the BBC orchestras, Royal Philharmonic, Prague Radio Symphony, Prague Symphony, Aarhus Symphony,

New Japan Philharmonic, Kyoto Symphony, Sapporo Symphony, Kansas City Symphony, National Chamber Orchestra, State of Mexico Symphony Orchestra, and the Calgary Philharmonic.

He has appeared at such prestigious international venues and festivals as BBC Proms, Vienna Konzerthaus, Suntory Hall, Royal Festival Hall, Konzerthaus Berlin, Tonhalle Zurich, Prague Spring Festival, Herkulesaal Munich, Leipzig Gewandhaus and Ravinia Festival.

A prolific recording artist, Douglas Bostock has over 100 CDs to his name, reflecting his diverse and extensive repertoire, and including many less well-known and previously unrecorded works. His major recording cycles of the complete orchestral music of Carl Nielsen and the symphonies of Robert Schumann, as well as the extensive British Symphonic Collection, have won particular international acclaim.

Douglas Bostock is renowned internationally as a teacher of conducting. He has been Guest Professor in the conducting and opera departments at Tokyo University of the Arts, where he has a long-standing relationship. His conducting master classes in many countries are widely acclaimed and enjoy great popularity. Furthermore, keenly embracing the challenge of working with young musicians, he is frequently invited to conduct at conservatoires in Europe and Asia, and is Visiting Professor at Sensoku Gakuen College of Music in Japan.



Südwestdeutsches Kammerorchester Pforzheim & Douglas Bostock

cpo 555 727-2

Recording: Forum im Turmquartier der Sparkasse Pforzheim, Germany, 24–26 July 2024

Recording Producer, Editing & Mastering: Stefanos Ioannou

Executive Producer: Burkhard Schmilgun

Photography: Sven Kristian Wolf (p. 2), Jean Laffitau (p. 15), Peter Adamik (p. 16)

Cover: Jacques Sablet, “Scène de la vie romaine ou La Joueuse de harpe”, ca. 1787; Lausanne, Musée Cantonal des Beaux-Arts © Photo: akg-images, 2025

English Translation: Susan Marie Praeder

Design: Lothar Bruweleit

cpo, Lübecker Straße 9, 49124 Georgsmarienhütte, Germany

© 2025 – Made in Germany

cpo



Douglas Bostock

cpo 555 727-2

Digital Booklet